



s chacheli

Organ der Chacheler-Musig Kriens

Ecke des Präsidenten

Mit der Ablösung von Georges Gallati als Major von der Spitze der Musig erwachten unsere Altchacheler zu neuem Leben. Obwohl die Altchacheler dem Verein immer wieder hilfreich bei verschiedenen Anlässen zur Verfügung standen, erfüllte diese Veteranen ein Beben und sie besannen sich wieder auf die Fasnacht.

Als Folge davon wurde an der vergangenen Generalversammlung vom 15. April als Vertreter der Altchacheler, Hansruedi Bolliger, in den Vorstand gewählt. Als Chilbiweizer ist er den Meisten bestens bekannt. Während die Musig an der Fasnacht offiziell vor die Öffentlichkeit tritt, pflegen die Altchacheler im gediegenen Rahmen Gemütlichkeit und Kameradschaft.

Zwei verdienten Chachelern wurde an der Generalversammlung die Ehrenmitgliedschaft verliehen. Es handelt sich um Lis Rast für 20 jährige Zugehörigkeit zur Musig und Hansruedi Bolliger für seinen nimmermüden Einsatz bei verschiedenen Anlässen (Chilbi, Jubiläum etc.).

Unsere Musig weist gegenwärtig

einen Bestand von 41 Aktivmitgliedern auf. Die Altersspanne reicht von achtzehn bis fünfzig Jahre. Dies ergibt eine Durchmischung, die der Musig Konstanz verleiht. Allen Gerüchten zum Trotz suchen wir junge Bläser, die bereit sind auch unter dem Jahr mit uns die Geselligkeit zu pflegen. Interessenten melden sich bei unserem Major Edi Broch (Telefon 31'61'14) oder bei mir Telefon P 45'46'10, G. 22'08'55).

Das nächste Hauptereignis, die Chrienser Chilbi, findet am 22. Oktober 1989 statt. Wir freuen uns die Chrienser Bevölkerung an diesem Anlass recht zahlreich begrüßen zu dürfen. Eine riesige Feststimmung ist an diesem Anlass sicher. Reservieren Sie sich dieses Datum.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich allen unseren Gönnern und der Chrienser Bevölkerung für die Unterstützung unseres Vereins recht herzlich danken.

Mit besten Chachelergrüssen

Der Präsident:

Peter Bitzi



Die neuen Ehrenmitglieder Hazy und Lis

Guggerbaum 1989

Treffpunkt 18.15 Uhr im Restaurant Schlüssel. Eine Schar Chacheler, es sind immer so die gleichen Insider, zum Teil festlich gekleidet besammeln sich im Restaurant Schlüssel. Es wird ein kurzer Trunk zum Einstimmen genommen.

Die Post hat noch nicht Feierabend, ein Expressbote mit scheusslich schwarzen Zähnen ist noch auf der Tour und hat für unseren Ex-Major

"Giri" ein riesiges Expresspaket.

"Giri" ist nicht sehr erfreut, erhält er doch in letzter Zeit öfters seinen eigenen Hausrat in riesigen Paketen per Post zugestellt. Auf Drängen des Briefträgers, der zu wissen scheint, dass im Paket noch ein Zettel mit der Höhe des Trinkgeldes für den Briefträger liegt, wird das ominöse Paket von "Giri" geöffnet.

Welche Überraschung, ein Nesiekleid für die Fasnacht 1989 komplett mit Grind kommt zum Vorschein. Es scheint durchgesiebert zu sein, dass es "Giri" nicht lassen kann. Zwei gute Feen "lies EDU" verhaften "Giri", dass er doch noch aktiv laufen kann.

Der Briefträger, von gutem Schrot und Korn, hat zur Paketöffnung gleich noch folgende Schnitzelbank auf Lager.

Isch nur es Grücht oder isch es öppe wöhr
Du welsch dech zrugg zieh scho das Joör
Ich glaub's eifach ned, s'wär au zum lache
Du heigsch im Sinn e lei es Buebezögli z'mache
viel eher wörtsch uf Distanz i de Chacheler nocheschliche
ond danke, wie schön wärs jetzt be dene liebe Sieche!

E de Regel hesch d'Greppe jetzt, bisch chrank,
lisch deheim im Näscht, machsch kei Wank.
Doch dank dem d'Fasnacht hür früener isch
bisch au Du no onder üs so frisch.

Ich vermuete schwär, Du suechsch no es Chleid för morn
chuntsch au no früe, Du cheibe Storm.
Oder gosch nochem Motto lose, luege, laufe.
Vielecht isch eine chrank, dem chöntis denn abchaufe.

S'hed zwe Fraue i üsere Musig
die hend gseid: "De Georges, oni Chleid, grusig!"
Sie spöizid i d'Händ, wies sech so g'hört,
nablid und cheibid ganz verstört
und das vor Dir isch s'Resultat
Dis neue Chleid, schön parad!

Für den Briefträger gibt es tosenden Applaus und wahrscheinlich auch ein gutes Trinkgeld!?

Nach dieser Überraschung ist es Zeit zum Mühleplatz zu pilgern. Dort steht bereits der Lastwagen der Firma Steinag (Paukewerni ist sehr Stolz) mit dem Guggerbaum. Schorsch Gisler, der Vereinigten Präsi, versucht das "Ding" an die Frau oder an den Mann zu bringen. Bald setzt sich der ehrwürdig befackelte Zug Richtung Rathausplatz in Bewegung.

Auf dem Rathausplatz folgt der eigentliche Akt. Der Riesenbaum speziell gross zum 25. Geburtstag der "Vereinigten" wird vom Lastwagen abgeladen und nun gibt es ein Rennen und Drängen um die besten Plätze, um die Guggenmusig-Embleme an Baum zu befestigen. In einem feierlichen Akt wird der Baum gestellt.

Wie hängt unser Emblem, wird es von allen Fans gesehen?

Bereits wandern einige Richtung Ebinger-Gässli um dort ein - zwei - drei "Kaffee - avec" zu genehmigen. Es wird

Unser Wahrzeichen am Guggerbaum

aber streng darauf geschaut, dass nur die mit einem Ding's ausgerüsteten Gäste einen Kaffee bekommen. Schorsch Gisler, der Vereinigten Präsi, versucht mit einer politisch-fasnächtlich gemischten Ansprache die Ding's an den Mann zu bringen und wirft zum Schluss die letzten drei Ding's unter's Publikum.

Nach und nach verstreuen sich die Gugger in alle Richtungen, in die nächste Beiz zum Schlummerbecher oder heim zum Vorschlafen für die nächsten schönsten Tage des Jahres.

Peter der Briefträger



Schmutziger Donnerstag

Es ist 4 Uhr morgens und die ersten Chacheler tröpfeln langsam in den Schlüssell. Fräulein, ein Kaffee und ein Gipfeli bitte. Oder sollte ich mich wohl ans erste Bier wagen!? Bedienung, bitte ein Weisswein und irgendwo bestellen Geniesser Cüpli. Die Atmosphäre ist gedämpft und ruhig. Jeder brodeln für sich, in sich und vor sich her. Sich noch nicht ganz so bewusst, dass es heute wirklich richtig los geht.

Die Zeiger rücken vorwärts und es wird wirklich zehn vor fünf, bis alle besammelt sind, doch jetzt geht's schnell und Punkt 5 Uhr, ein Knall, ein letztes Grindenrücken, ziehen wir unseren Weg Richtung Altstadt zur Tagwache fort. Es ist friedlich, warm und nach gut 1 1/2 Stunden marschieren, freuen wir uns auf ein feines Z'Morge im Löwenzente r. Gestärkt und voller Tatendrang eröffnen wir ein kurzes Treppkonzert und zügelnd anschliessend in die Töpferstrasse zur Computer-Firma Comlog (nicht mit Sauna zu verwechseln), wo wir uns reichlich mit sehr gutem und kennerhaft ausgesuchtem Weisswein abkühlen dürfen. Nach diesem etwas längeren Halt bummeln wir weiter zur ABM, wo wir zwischen Hüten, Gürteln, Schärpen und Wäsche unser Bestes geben. Der Terminplan drängt und bald stehen wir vor der Perosa. Ein

grosses Gedränge herrscht, ich glaube, jetzt ist alles auf den Beinen. Doch ach, wie enttäuschend, dieses Jahr ist es für unsere männlichen Aktiven sehr schwierig, in aller Ruhe, das zum Sujet passenden Strumpfband auszusuchen. Freut Euch aufs nächste Jahr, wir müssen weiter.

Gutgelaunt treffen wir im Schuhhaus Spieler ein, wo das Fest in vollem Gange ist. Ab jetzt ist Auflösung, und wie jeder diesen freien Nachmittag geniesst!!!

Auf jeden Fall treffen wir uns am Abend gutgelaunt im Restaurant Pilatus in Kriens wieder, um die beiden Auftritte an der Böogerätschete nicht zu verpassen. Gemütlich machen wir uns anschliessend auf den Weg zum Grüene Bode, wo frohes Maskentreiben herrscht. Die Zeit rückt und wir möchten ja wieder in die Stadt. Gesagt, getan und ein Bus voller Chacheler, gemütlich und heiter, fährt immer weiter. Endstation Kantonalbank. Wie eine Walze donnern wir ins Fasnachtsgeschehen. Gegen 1 Uhr morgens, mit ein paar müden Gesichtern, sind wir in der Schmiede angelangt, wo wir uns jetzt bei einer kräftigen Mehlsuppe stärken. Die einen für den Heimweg, die andern für eine sehr lange Nacht, die niemals enden sollte.

Dayana



Die Chacheler unterwegs...

Güdismontag

Das Café Welti ist ab 08.00 Uhr geöffnet. Es besteht die Möglichkeit zu frühstücken (Eigenfinanzierung). So steht es im Programm und für einige beginnt der besagte Montag auch so.

Alles frisch ausgeruhte Gesichter, man denke doch an den Rüdige Samschtig, erscheinen nach und nach zum offiziellen Apéro. Ein obligates Ständchen bevor wir aufbrechen. Um halb elf ist ein Konzert auf dem Hofmattplatz angesagt. Es tönt rüdige, so tönt rüdige, rüdige... falsch! Macht nichts. Musizierend zotteln wir zum Altersheim Grossfeld, wo wir nach drei, vier Ständchen reich bewirtet werden. Das gleiche Glück widerfährt uns kurze Zeit später noch einmal

und zwar im Altersheim Kleinfeld. Kurz vor Mittag: Auflösung. Den einen Teil zieht's in die Stadt oder nach Hause, der andere Teil trifft sich zum mehr oder weniger gemeinsamen Mittagessen in der Frohalp.

Der freie Nachmittag geht leider wie immer viel zu schnell vorbei. Es ist schon 19.00 Uhr und unser nächster Treff heisst Restaurant Harmonie, wo wir in voller Montur erscheinen. Es folgt ein Zügelnd durch Kriens, bis wir um halb neun auf dem Hofmattplatz eintreffen und uns zum grossen Platzkonzert formieren.

Wer wird als Sieger hervorgehen?

Wer wohl? Vielleicht Peter Müller, oder Heinzer, oder gar ein Österreicher? Na ja,

Güdisdienstag 1989

Der letzte Tag der Fasnacht wird durch das frühe Morgenessen nei, ned be de Frau Gloor, sondern wieder in der Hofmatt, eingeläutet.

Punkt 04.30 Uhr, oder auch etwas später, betreten nacheinander die einzelnen Grüppchen der Chacheler das Lokal. Die einen nach durchzechter Nacht im Fasnachtstrubel, die anderen noch an's warme Bett denkend, verplätzen wir uns auf den Holzbänken. Zum obligaten Schinken und Ei gibt es noch frische Weggli und Gipfeli, Kaffee und für einige immer noch, oder schon wieder, ein Bier. Durch die fetzigen Samba-Rhythmen herrscht trotz der frühen Morgenstunde eine ausgezeichnete Stimmung.

Gegen 05.45 Uhr mahnt dann Edi zum Abmarsch, denn ein richtiger Chacheler will ja keineswegs die bäumige Tagwacht verschlafen. In einem Eilmarsch begeben wir uns dann Richtung Restaurant Wichlern, um dem Gallipaar, den Zünftigen und den zahlreich versammelten Leuten den offiziellen Krienser Fasnachtstag einzublasen.

Dann macht sich aber doch langsam die durchgestandene Nacht bemerkbar. Schon zu Beginn der Orangenschlacht befinden sich nahezu sämtliche Chacheler auf dem schnellsten Weg in ihr trautes Bett; und so nimmt der Güdisdienstag-Morgen seinen Lauf ohne die Chacheler-Musig.

Ausgeschlafen und frisch herausgeputzt treffen wir uns nach dem Mittag in der Frohalp. Bei strahlend schönem und warmem Wetter steht jetzt der Umzug auf dem Programm. Dank des prima Wetters sind die Strassen, wie jedes Jahr, wieder mit zahlreichen Umzugsbesuchern gesäumt. Blasen und schwitzend marschieren wir an vorderster Stelle unserem ersten Etappenziel, dem "Grüenebode" entgegen, um dort die wohlverdiente Stärkung einzunehmen. Mit diesem Schluck sollten wir die zweite Etappe bis zur Harmonie eigentlich schaffen, um dann den Rest der Route auch noch hinter uns zu bringen. Gemessen am Applaus der Leute am Strassenrand sollte eigentlich unsere Platzierung im alljährlich stattfindenden Wettbewerb auch dementspre-

Laudatio an die Inserenten

Ich möchte einmal etwas über unsere Inserenten schreiben, die helfen, die Druckkosten des CHACHELI zu tragen.

Lieber Leser ich bitte Dich, auch einmal die Inserate zu lesen. Da kannst Du erfahren, welche Chacheler die Adresse gewechselt, oder ein neues Büro aufgemacht haben. Solltest Du einer der Inserenten berücksichtigen, darfst Du ihm ruhig sagen, dass Du zur illustren Schar der CHACHELI-Leser oder zum grossen Fan-Club der Chacheler gehörst.

Und da ich nun selber auch ein Inserat aufgeben, hoffe ich sehr, dass dieses auch gelesen wird.

ist ja wurscht.

Was folgt sind Beizenbesuche, Gallusstrasse und Gallusheim, oder anders gesagt eine "Ganz verrekki Chrienser Fasnacht". So steht es jedenfalls im Programm!

Pascal



Rüdige Samstag

chend ausfallen. Aber bekanntlich darf jede Liste von beiden Richtungen betrachtet werden und so müssen wir auch mit dieser Platzierung zufrieden sein.

Nach dem Umzug treffen wir uns im Hotel Pilatus zu einem kleinen Imbiss und feiern dem Höhepunkt einer jeden Fasnacht, dem Monstorkorso, entgegen.

Auf dem Platz vor der Hauptpost herrscht wieder eine glänzende Stimmung. Die Zeit bis zum Abmarsch vergeht im Fluge, denn es bietet sich die Gelegenheit, die Sujets der anderen Musigen zu bestaunen und mit den bekannten Gesichtern den Kontakt zu pflegen. Das schöne Wetter hat ausserordentlich viele Leute angelockt, was die schmalen Gassen in der Altstadt auch nicht breiter macht. Gegen Ende der Hertensteinstrasse stimmen wir "It's a long way.." an, um doch dieses Jahr wenigstens ein anderes Stück vor den Kameras des Fernsehens zu spielen. Doch, oh Schreck, die Kameras sind ja noch so weit weg und so bleibt uns nichts anderes übrig, als das Stück immer und immer wieder durchzuspielen, bis wir das Fernsehen endlich im Rücken haben.

Nach dem Nachtessen im Restaurant Schlüssel begeben wir uns noch einmal in die Gassen der Altstadt. Das Zittern des Gemäuers wird durch unsere Klänge verstärkt und mit Wehmut schauen wir dem Ende der schaurig, schönen immer kürzer erscheinenden Fasnacht 1989 entgegen.

Andy Meyer

Liebe Chachelerfreunde

Profitieren Sie von meinen langjährigen Erfahrungen im Personalwesen und meinen äusserst günstigen Konditionen.

Ein unverbindliches Gespräch lohnt sich in jedem Fall

Personalberatung und
Vermittlung für Festanstellungen
Ursula Müller

Landenbergstrasse 30
6005 Luzern
Tel. 041 - 44 02 22/23

Rüdige Samschtig 1989

Am 4. Februar 1989 fand auf's neue unser schon fast traditionelles Chacheler-Fest im Restaurant Hofmatt statt.

Schon längere Zeit vorher haben einige Chacheler die Hofmatt ins mottogerechte Loch-Ness verwandelt und haben wieder einmal der Kreativität keine Grenzen gesetzt.

Auch dieses Jahr scheute sich keiner den Eintrittspreis von Fr. 6.89 zu bezahlen. Schon kurz nach Türöffnung füllte sich die Beiz mit "urchigen" Masken und originellen Kostümen. Bald war fast kein Platz mehr zum Gehen, Stehen und Sitzen.

Um welche Zeit weiss man nicht mehr ganz genau, brachen die Chacheler zum zweiten Auftritt der "Böoge-Rätschete" im Scala auf, wo Seppi Rat mit dem Dudelsack

den Auftakt spielte.

Zurück in der Hofmatt ging das Fest weiter. Es fehlte nirgendwo und um keine Zeit an Gästen. Man merkte es an der Bar, wo die "Nessie-Drinks" ob grün oder blau, verkauft wurden wie warme "Weggli".

Auch an Unterhaltung fehlte es dieses Jahr nicht. Als Gastmusig besuchten uns die Schlösslifäger. Eine Kleinformation der Chachelermusik und ein Duo sorgten für Unterhaltung. Die "OHH" und die Chachelermusik sorgten abwechslungsweise für Stimmung. Viel zu schnell war der gelungene und sehr schöne Abend vorbei und man freute sich bereits am gleichen Abend auf den nächsten rüdigen Samschtig.

Sabrina

Kauf Schuhe stets
am rechten Ort,
Du sparst Dir weh
und böse Wort!



Ihr Schuhspezialist im Zentrum von Kriens
Fenkernstrasse 3, Tel. 041 - 45 39 32



Schlummerbecher

Am Aschermittwochabend kann man all die ausgeschlafenen und ausgeruhten Gesichter der Chacheler an der Zürichstrasse wieder bestaunen. Man trifft sich gegen 20.00 Uhr im Restaurant Hopfenkranz zum Kateressen, um die Fasnacht 1989 nun auch endgültig zu verabschieden.

Während des Abends spielt die "Chacheler-Big Band" (oder sind es etwa Strassenarbeiter mit ihren orangen "Übergwändli"?), auf und sorgt so weiter für beste Stimmung beim gemütlichen Zusammensein. An dieser Situation kann auch das Skirennen am TV nichts ändern.

Nach einem letzten Schlummerbecher macht man sich langsam auf den Heimweg und erwacht am nächsten Morgen wieder im gewohnten Alltagstrott, ohne den Virus, der alljährlich während einer Woche ganz Luzern beherrscht.

Andy Meyer

COMLOG

COMPUTER LOGISTIK AG

Sempacherstrasse 15, 6003 Luzern
Telefon 041 - 23 05 75

Beratung
Projektleitung
Analyse
Programmierung
Ausbildung
Einführung von
Standard-Software
Installation von
IBM-Systemen



IHR PARTNER IM COMPUTER-BEREICH



Wir wünschen unserem lieben Bastelchef Roli nachträglich noch alles Gute zu seinem Geburtstag

**Jede Sache
vernünftig versichert:**
winterthur
versicherungen

RAST MARKUS
Inspektor (Aktivmitglied)
Generalagentur Luzern Stadt

Maihofstrasse 31
6004 Luzern
Telefon 041 / 36 46 66

Meine ersten Gehversuche

An der GV vom 23. April 1988 wählten mich die Chacheler zum neuen Major. Im nun folgenden Bericht versuche ich meine ersten Eindrücke wiederzugeben.

Nach den Sommer-Schulferien begann für mich der Ernst des Major-Daseins. Im Hinblick auf unsere bevorstehende Teilnahme am Winzerfest in Neuchâtel waren die ersten Proben angesagt. Der Versuch, meinem grossen Vorbild Herbert von Karajan nachzueifern, misslang völlig. Es wurde mir bald klar, dass zwischen Musik machen und einer Musik leiten eben doch ein riesiger Unterschied besteht.



Unser erstes Engagement unter meiner Leitung in Neuchâtel war aber mit Ausnahme von einigen Kleinigkeiten trotzdem ein toller Erfolg. Diese Erfahrung und das Gefühl, dass die gesamte Musik hinter mir steht, halfen mir, meine Unsicherheiten zu überwinden.

Mit neuem Elan ging es an die Vorbereitungen für die Chrienser-Chacheler-Chilbi. Dies sollte meine Premiere vor heimischer Kulisse werden. Dank dem tollen Einsatz sämtlicher Chacheler schafften wir es, das grossartige Publikum zu wahren Kletterpartien (auf Tische und Bänke) zu bewegen.

Bereits im Anschluss an dieses Fest, liefen die Bastel- und Probenarbeiten auf Hochtouren. Dankbar nahm ich die grosse Hilfe unseres Präsidenten Peter Bitzi in Sachen Programmgestaltung an. Er unterstützte mich in jeder Beziehung und half mir, die für einen Neuling teilweise schwierigen Koordinationsprobleme (andere Musigen, Gemeinde, Beizen etc.) zu lösen.

Die Fasnacht, zweifellos der Höhepunkt eines Jahres, begann am 2. Februar 1989. Wie zu Beginn meiner Guuger-Karriere verbrachte ich eine schlaflose Nacht vom Mittwoch auf den schmutzigen Donnerstag. Mit gemischten Gefühlen traf ich im Restaurant Schlüssel ein. Etwas Eigenartiges machte sich dann gegen 5.00 Uhr bemerkbar, als die Böllerschüsse die Fasnacht 89 eröffneten. War es Befriedigung, eine Bestätigung oder sogar der Stolz, eine Musig wie die Chacheler durch die drei schönsten Tage des Jahres führen zu dürfen? Es ist schwierig diese Frage im Nachhinein zu beantworten. Sicher ist, dass ich diesen Augenblick nie vergessen werde. In fast ausnahmslos guter Stimmung genossen wir eine Fasnacht der Superlative (Wetter etc.). Einige Fehler

meinerseits, (die Chacheler mögen mir diese verzeihen) führten am Donnerstagabend zu einem Wetterumschwung, der aber nur von sehr kurzer Dauer war. Die nachfolgende Hochdrucklage hielt während den folgenden Tagen an. Mein Stimmungsbarometer erreichte während des Monsterkonzertes den absoluten Höchststand. Acht- oder Neunmal erkletterten die Bläser das "Goggershörnli" - eine Glanzleistung (Doping durch das anwesende TV).

Am Aschermittwoch beschlossen wir im "Hopfen" die diesjährige Fasnacht bei gutem Essen und einem edlen Tropfen Wein.

Auf unserer Reise nach Yverdon (4./5. März) wurde für mich der gute Waadtländer Wein zu einem echten Problem. Kaum in einer Beiz einmarschiert, waren schon sämtliche Chacheler mit dem köstlichen Nass versorgt. Ans Musizieren war fast nicht mehr zu denken. Der Abschluss dieses zweitägigen Ausflugs bildete ein Überraschungsbesuch in Murten. "Leider" liessen die Chacheler mich in Murten arg im Stich. Als einsamer Schotte verliess ich die Stadt, derweil sich im Torbogen des Berntores eine unglaubliche Musikschär tummelte.

Dieses 1. Jahr brachte mir viele neue Erkenntnisse und viel Befriedigung. Ich bin mir bewusst, dass nicht alles auf Anhieb geklappt hat und ich werde versuchen, dies zu verbessern. Überzeugt, mit meiner Art den richtigen Weg eingeschlagen zu haben, glaube ich, auch in Zukunft auf die Unterstützung sämtlicher Chacheler zählen zu können. Danke!

Edi



Edi im Element



IHR SPEZIALIST FÜR
PLANUNG - AUSFÜHRUNG - SANIERUNG - REPARATUR
VON
HEIZUNGS- / SANITÄR- UND LÜFTUNGSANLAGEN

P: Mittlerhusweg 35 6010 Kriens Tel. 45 63 47
G: Bernstrasse 94 6003 Luzern Tel. 22 37 47

EHRENMITGLIED

GALLATI AG



Wie die Jungen zwitschern, so summen auch die Alten!

Etwa unter diesem Motto sind unsere Altchacheler, nach einigen Jahren tiefen Schlummerns, aktiv geworden.

An der Herbstversammlung 88 haben sie im Übermut sofort mit Frau Gloor Stammdaten bis ins Jahr 2000 vereinbart. Somit ist jedem Chrüzibanausen klar, dass die Zentrumsüberbauung erst nach diesem Jahr begonnen werden kann. Das monatliche Treffen in "Unserer Chrüzi" wurde zum Grosser-

folg. Nicht nur die Altchacheler erschienen fast vollzählig, sondern auch viele "Aktive" wollten dabei sein, um später einmal sagen zu können, sie seien bei der "Gründung der Altchacheler (kurz ACHA'S) dabei gewesen.

Entgegen anderslautender Meldungen ist die Aktivitas weiterhin gerne gesehen, denn das Ziel unseres Stammes ist, die Kameradschaft in der Musig weiterzufördern.

Giri



Wenn die Alten zwitschern...



...und die Jungen summen

Bächler-Sidler AG Formulardruck

Sagenmattstrasse 7 6002 Luzern Telefon 041-22 71 71 Telefax 041-22 82 46



Unsere Formulare sind Organisationsmittel; auch bei Ihrem nächsten Hotel- oder Restaurant-Aufenthalt

BSL



...fürs Nachspiel zu müde

COIFFURE

gezielte Typenberatung
individuelle Bedienung
gepflegte Atmosphäre

Philippe
eidg. dipl.
DAMEN · HERREN · KINDER

Tel. 041 45 49 77
Hotel Pilatus Kriens
Aktivmitglied

Dringend

gesucht:

Trompeter und Posaunisten

können auch angelernt werden.
Bitte meldet Euch spontan bei
unserem Präsidenten Peter
Bitzi, Südstrasse 24, Kriens,
Tel. 45'46'10.

Wir Chacheler sind auch nur
Menschen.

Fête de Vigneron

Freitag:

Am Freitag, den 23. September, punkt 17 Uhr, versammelten sich 30 Chacheler und ein Gastspieler beim Gemeindegaststube in Kriens. Bis alles und alle verstaubt waren, wurde es ein Viertel nach fünf Uhr. Mit dem Heggli Car fuhren wir Richtung Neuenburg. Nachdem uns Peter begrüsst hatte, stärkten wir uns mit Sandwiches und Flüssigem. Nach zweistündiger Fahrt erreichten wir endlich das Ziel. Wir bezogen unsere Unterkunft, Zivilschutzräume und Hotels. Anschliessend versammelten wir uns in einem Schulhaus mitten in der Stadt. Da warteten wir mal eine lange Zeit auf unseren Guide (Begleiter). Einstehen, warten bis der Umzug beginnt. Es waren noch ca 6 andere Musigen anwesend. Mit Kleid, Grind und Instrument marschierten wir durch die Stadt und stellten uns den Neuenburgern vor. Anschliessend gab es Nachtessen auf dem Schiff, den obligaten Kartoffelsalat mit Schinken. Nach langem Warten zügelte wir durch die Gassen, und spielen im Zelt und auf Plätzen. Das Volk hatte jedenfalls den Plausch. Später, nach der Auflösung, genoss jede und jeder die Nacht auf seine Weise.

Samstag:

Frisch, munter und gestärkt, versammelten wir uns um halb elf Uhr wieder beim Schulhaus. Abmarsch mit allen Musigen ans Monster-Corso. Jede Musig spielte einzeln vor der Jury. Die drei besten wurden

mit einem Pokal ausgezeichnet. Die Chacheler-Musig erspielte den 3. Rang. Das anschliessende Mittagessen mussten wir mit Warten verdienen.

Nach dem Essen einstellen für den Kinderumzug. Das bedeutete warten und nochmals warten. Der Umzug bewegte sich im Schnecken tempo Richtung Stadt. Das Wetter meinte es gut mit uns, war es doch schön und recht heiss. Nach eineinhalb Stunden schwitzen waren wir alle froh, die Faschatskleider und Grinden ablegen zu können. Nun freien Ausgang und keine Verpflichtungen für zwei Stunden. Roman, der Kilbi-Fan und einige Mutige zwängten sich auf's Riesenrad, in dem man die Welt verkehrt sah. Für Hungerige und Durstige war mehr als genügend gesorgt. Da reihte sich Stand an Stand, ob man es Chinesisch, Italienisch oder Türkisch bevorzugte, es hatte für jeden Geschmack etwas. Um sechs Uhr war Besammlung am Schiffsteg für's Nachtessen. (Schon wieder essen)? So ging das zwei Tage lang, anstellen, fassen (wie im Militär) und warten. Beim langen Warten wurde Hans reif fürs Hotelzimmer. Man brachte ihn ins Hotelzimmer. Er war müde und legte sich nieder, der kommt heute bestimmt nicht wieder !!! Doch Ruth's Freude (Ruhe) war von kurzer Dauer. Nach einer Stunde oder zwei war Hans wieder mit dabei.

Wir machten uns bereit für das grosse Finale in der Stadt. Doch zwei Drummer und

zwei Paukisten fehlten, sehr zum Ärger des Majors. Die zwei Bongospielerinnen und ich mit der Pauke hatten alle Hände voll zu tun.

Die Neuenburger waren so zahlreich erschienen, dass wir uns teilweise in Einerkolonne durch die Menge bewegten. Da wurde gesprüht, gespritzt Gummifäden, Farbe, Wasser und Konfetti. Es war ein richtiges Spraydosenfest.

Etwas nach Mitternacht durften wir die Instrumente und Kleider ablegen. Man teilte sich in Gruppen auf, zog und drängte sich durch das Gewühl. Feierabend nach Lust und Laune. Für einige wurde es sehr spät, oder früh, hatten wir doch eine Stunde (Winterzeit) zu gut.

Am Sonntag trafen wir uns um halb zwei Uhr beim Bahnhof in Neuenburg. Wir besprachen, ob wir bleiben oder nach Hause gehen wollten. Die Jungen waren für's Bleiben, die Mehrzahl aber für's Heimgehen. Also entschieden wir uns für die Rückkehr. "Protest, Protest für dieses Fest!!" mahn-ten unsere Jungen. Um zwei Uhr traten wir in einem Doppeldecker-Car den Heimweg an. Mit dem Zwischenhalt in Kriegstetten, wo wir uns noch mal verpflegten, hatten wir mehr als genug. Um sechs Uhr trafen wir etwas müde in Kriens ein. Es war ganz schön und lustig die zweieinhalb Tage in Neuenburg, doch ich möchte sagen, "im Westen nichts Neues".

Lis Rast



YVERDON - MURTEN 1989

Erlebnisse eines Wau-Wau-Musikers (Hügü-Schränzer) mit der Chacheler-Musig

Am 4. März 1989, um Punkt 11.30 Uhr startete ich mit den Chachelern beim Gemeindehausplatz in Kriens, wo es

schon hörte man die Stimmungskapelle "Immer voll" mit ihren unvergesslichen Evergreens "Munotglöggli" und "Trueberbueb".

Der Bezug der Unterkunft im "Maison der la Zivilschutz" wurde für Margrit und Claudia zur Qual der Wahl, denn bekanntlich gibt es einige, die in der Nacht zum Schnarchen verurteilt sind. Schnarchel-

nicht bon? Leider konnte ihm keiner helfen.

Mit einiger Verspätung kamen wir am Place de la Sächsi-Lüüte an, um anschliessend am Nachtzug teilzunehmen. Nach zwei Stadtrunden trafen wir wieder beim Startplatz ein, wo uns ein böögiger Typ à la geschminkter Till Eulenspiegel erwartete. Der Böög, der da verbrannt wurde, war leider zu klein, um den "Sächsi-Lüüte-Marsch" anzusagen. Dafür gaben wir dann aber den "Fahne-Marsch" zum Besten. Zum 365. Mal spielte die einheimische Guggemusig (Name nur der Redaktion bekannt) die "Densing Party", ein Rocken Roll-Stück für Westschweizer Fasnächtler.

Unsere Blasmusikanten bekamen allmählich Durst und man hielt Ausschau nach einem Bierstand. Gesucht und gefunden, Kronenburg war da angeschrieben aber oh Schreck. Die Biertrinker hatten Pech, da gab es nur Weisswein. "Wo heds Bier?" hörte man aus der Menge rufen. Diese Frage wurde von Meck schnellstens gelöst. Beim Kellner wurde er einen Spruch los: "Wein, Weib und Gesang, auf ein Bier habe



auch dieses Konzert beendet und alle schliefen glücklich bis am Morgen.

Nach dem Kater-Frühstück gings zum Bürgermeister-Empfang zurück in die Altstadt. Der Weisswein bereitete vielen Bauchweh. Auch Meck wurde davon nicht verschont. Dürstete es ihn doch nach einem Pastis. Das anschliessende Platzkonzert vor dem Rathaus liess jedoch sämtliche Magenkrämpfe vergessen. Wie schön können doch die Chacheler spielen, wenn sie wollen.



**MUSIK
WERMELINGER**

Wir führen auch viele Instrumente für Guugenmusigen.

Musikhaus + Schule 041/45 20 88 G
Fenkernstr. 9, 6010 Kriens

fast keine Parkplätze gibt. Im sogenannten Doppelstöcker für Ausserirdische ist es ein sagenhaftes Gefühl, oben hinter der Frontscheibe zu sitzen, ohne dass man den Carchauffeur sieht.

Urs gibt zu bedenken, dass man einen grossen Abstand von ihm nehmen sollte, denn er könne für nichts garantieren. Nachdem wir uns mit Wolldecken ausgerüstet und die Nacht- und Bettstatt einge-

Ca. zwanzig Minuten später kam dann bereits die erste grosse Ueberraschung. Mir wurde ein grosszügig mit Schinken, Salami, Eiern und Tomaten ausgerüstetes Sandwich unter die Nase gehalten. Am Morgen hatte ich jedoch das Vergnügen, im Hopfchänzli an einem Champagner-Frühstück mit Kaviar und Lachs teilzuhaben, was auch erklärte, dass ich selbstverständlich keinen Appetit mehr auf "Sandwich" hatte. Später jedoch, nach ca. zwei Bierern wollte ich es nicht mehr verweigern. Besten Dank an die "Sandwitschfrauen".

Nach nur drei Stunden Carfahrt erreichten wir dann das schöne Städtchen Yverdon am Neuenburger-See. Zuerst wurde in der erst besten Wirtschaft ein Pastis bestellt, wie das zu einem rechten Innerschweizer gehört. Wir haben halt nur eine Brauerei in Luzern, das Waadtland hingegen Wein, Wein und Pastis. Da grölte doch bereits einer den ersten Jodler ohne Fehler. Bald

richtet hatten gings ab ins Städtchen um eins zu spielen.

Als uns der Car wieder vor der Unterkunft zum Nachtessen auslud, wurde der Speisesaal gestürmt unter dem Motto: "Liebi Chonde, es get no Haferflöckli öberonde!" (Langweiliger Spruch eines Trommlers!). Beim Nachtessen à la Chinoise rief Giri nach einem Melabone oder war die Melone

Mit unseren Blumen sind Sie an jedem Geburtstag dabei. Telefon genügt:

041 - 45 27 47

FLORIST



Luzernerstrasse 33
6010 Kriens

WOLLSTÜBLI
Nähshop

D. + K. Krutsch

Fenkernstrasse 5
6010 Kriens
Telefon 041 45 26 31

Mit dem Car reisten wir anschliessend ab, um den Nachmittag an der Murtenener Fasnacht zu verbringen. Mit guggemusikalischem Getöse marschierten wir in Murten ein und zogen durch die idyllischen Gässchen und Strassen. Edy, Christa und Urs fanden endlich ihren Spiessli- und Crevettenstand, Meck bekam seinen Pastis und alle waren glücklich. Die ausgiebige Mittagspause lies uns die Murtenener Fasnacht einmal als Zaungäste geniessen. Mit einem grandiosen Platzkonzert verabschiedeten wir uns dann bei der Murtenener Bevölkerung bis zum nächsten Mal. Unser Doppelstöcker vom Heggli lieferte uns sicher und gesund in Kriens wieder ab.

Der Wau-Wau-Hügü-Schreiber bedankt sich recht herzlich bei Euch Chachelern für die tollen Tage, die ich mit Euch erleben durfte. Ihr seid eine tolle Bande.

De Schnarchl-Urs Küttel

Spaß an der Mode beginnt mit
straumann

**Damenmode
Damenwäsche
Herren-Chemiserie**

**Luzernerstrasse 20
Tel. 45 38 45
Parkplätze im Hof**



Zeltlager Zugerberg



In der Morgensonne am Zeltlager

Der Name Zugerberg tönt für viele negativ. Nicht aber für die Chacheler, für sie hat ein Zeltlager auf dem Zugerberg etwas Magisches. Schon lange vor dem 26. August 1989 wurde davon gesprochen, geplant und organisiert. Roman Bächler und Thomas Bitzi waren die Verantwortlichen. Für einige Unentwegte stand fest, dass sie schon am Freitag aufbrechen wollten, um einen friedlichen Abend zu verbringen, bevor der Hauptsturm der Chacheler am Samstag anrückte. Das Freitagwetter lud allerdings nicht zum Zelten ein. Ruth hielt den Schirm offen, um das Zelt aufzustellen, was natürlich nicht sehr praktisch war und ihr allerhand Spott einbrachte. Aber als Belohnung winkte ein gemütliches Nachtessen zu sechst mit feinem Kaffee und allem Drum und Dran.

Am Samstagmorgen 8.00 Uhr drohten noch einige Regentropfen die Stimmung zu verderben, aber es wurde schöner und heisser. Gegen Mittag rückten Chacheler in grossen Scharen an, und es war eine Lust zuzuschauen, wie begabt die verschiedenen Hausmänner die geborgten Zelte ohne schriftliche Anleitung aufstellten. Mit der Zeit waren die Zelte sogar benützt und bewohnbar. Der schöne Sonnenschein lud am Nachmittag zu einer Wanderung auf dem Plateau des Zugerberges ein. Die Sonne machte Durst und brachte bei einigen einen Sonnenbrand. Am Abend scharten sich alle um das grosse Grillfeuer, um etwas Feines zu braten. Georg war Meister im Feuermachen und Hans schaute, dass die ganze Nacht die Glut nie ausging. Das war eine harte Sache, da das Holz

ziemlich feucht war und zuerst getrocknet werden musste.

Im grossen Festzelt der Koller's konnte man gemütlich sitzen und die nächtliche Kühle vergessen. Als einiger-massen Ruhe eingekehrt war, überstrahlte der Vollmond die idyllische Zeltstadt. Der Morgen brachte einige verschlafene Gesichter hervor. Nach erfrischendem Waschen mit und ohne zeigten alle wieder vergnügte Gesichter. Gemütliches Morgenessen, gutes Mittagessen und schon musste die Lagerstätte wieder geräumt werden. Als alles Gepäck auf dem "WC" von Roman verladen war, ging's zu Fuss zum Parkplatz. Und da gab es eine gehörige Aufregung. Hans war nirgends zu finden, die nächtliche Holztrocknerei hatte ihn müde und langsam gemacht. Alle warteten und warteten auf sein Erscheinen. Verschiedene Vorschläge für sein Auffinden wurden gemacht, wir wollten dann Suchhunde, sog. Bierhunde ausschicken. Einige Chacheler gingen ein Stück Weg zurück. Und, oh Wunder, plötzlich tauchte der Verlorene auf, sehr zum Jubel aller, besonders der Kinder. Alle konnten nun getrost nach Hause fahren und werden sich schon aufs nächste Zeltlager freuen.

Ruth



11.11.11+11

In Deutschland ist es Brauch, dass am 11.11. die Fasnacht offiziell beginnt. Wir wollen aber keine fremden Bräuche einführen, da wir genügend eigene haben. Trotzdem treffen sich einige verschworene Chacheler jeweils im Grünebode und stossen auf die nächste Fasnacht an. Dieses Jahr fiel der Martinstag auf einen Freitag und zudem war Stamm im Chacheler-Hüsli. Die Hüsliwarte luden zum Raclette-Essen und hatten viele Anmeldungen. Essen und Trinken mit guten Freunden ist etwas Schönes, das man pflegen muss. Aber dieser 11.11. hatte noch etwas Besonderes. Vor 60 Jahren kam nämlich unser lieber Gönner und Alt-Zunftmeister Adolf Sigrist auf die Welt. Aus gut unterrichteter Quelle erfuhren wir, dass Dölf seinen Geburtstag im Restaurant Obernau feierte, für uns Grund genug, ihm ein Ständchen zu bringen. Die Überraschung war wirklich geglückt, die Freude gross und die überreichten Chachelerschürzen kleideten Dölf und Lotty vorzüglich.

Nochmals herzliche Gratulation und Dank für Dein Wohlwollen, Dölf!!

Ruth

ebu-SYSTEM

Buchhaltung
Steuererklärungen
PC - Systemberatung
PC - Individualprogramme

ernst-beat unternährer
bahnhofstrasse 4
6403 Küssnacht a.r.
tel. 041 81 48 49

Herbstversammlung 1988

Um mit Frau Gloor die Wiedereröffnung der "Metzgerhalle" feiern zu können, hatten wir die Herbstversammlung letztes Jahr auf den 1. Dezember verschoben. Entsprechend der vorweihnächtlichen Zeit lautete unser Motto: "Leuchtende Kinderaugen".

Es war wieder einmal mehr erstaunlich, welcher Ideenreichtum in dieser Musig steckt! Was da alles zu diesem Thema kreiert wurde!

Zwei Chachelerinnen hatten sich in Geschenke von immenser Grösse verwandelt, was allerdings ihre Bewegungsfreiheit erheblich einschränkte.

Andere trugen kesse Maschen im Haar, kurze Hosen, Kinder-

kleidchen mit Schürzen, Schultaschen auf dem Rücken usw. Sogar ein Weihnachtsengel wagte sich unter diese ausgelassene Menge.

Den offiziellen Teil des Abends brachten wir wie immer ziemlich schnell hinter uns, um danach umso ausgiebiger zu zechen.

Froh über den Umstand, bei "unserer" Frau Gloor in der heimeligen Metzgerhalle wieder ein "Zuhause" gefunden zu haben, wurde der Abend zu einem richtigen Fest.

Leider wird uns allerdings dieses Glück nicht allzu lange beschieden sein!

Uersuele



Unser Ehrenmitglied Josy Gloor, ihres Zeichens neue Wirtin in der Metzgerhalle, nimmt Gratulationen von Präsi Peter Bitzi entgegen.



Lagerstimmung auf dem Zugerberg

AUS FREUDE AM WOHNEN

HASSLER

HANS HASSLER AG
6005 Luzern
Luzernerstrasse 30
6030 Ebikon
Tel. 041/36 01 31

Postcheck 60-85
Telex 78260 hasluch
Bank: SBG Luzern

Spann- und Auslegeteppiche
Boden- und Wandbeläge
Orientteppiche
Möbel Parkett
Vorhangstoffe

Ihr Partner
für Versicherungen



SCHWEIZ
VERSICHERUNG

... die mit dem Schweizerkreuz

PETER BITZI
Büro:
Obergrundstrasse 70
6000 Luzern 4
Tel. 041-22 08 55



Gallivaterabholung 1989 Usträkete

Treffpunkt 14. Januar 1989, 14.30 Uhr in der Metzgerhalle, wo man bis zum Eintrudeln aller Chacheler einen Schluck genehmigte. Anschliessend ging es mit den ersten fasnächtlichen Tönen auf ins Restaurant Wichlern zum zukünftigen Gallivater 1989.

Dort angelangt wurden wir zuerst einmal verpflegt. Nach dem Auftritt einer Kleinformation der Chacheler im Restaurant marschierten wir gemeinsam auf den Dorfplatz. Dort wurde unserem neuen Gallivater Wysu (Alois) Renggli sein Amt feierlich übergeben. Nach dieser Zeremonie begaben wir uns ins Restaurant Hofmatt zu einem feinen Nachtessen.

Um ca. 19.00 Uhr fand unser erster Auftritt vor der gesamten Galli-Zunft im Hotel

Pilatus statt. Kurze Zeit später war der zweite Auftritt fällig. Nochmals schlichen wir über den Hintereingang auf die B(retter)ühne, um unser Bestes zu geben. Und dann: "Auf zum Tusch für die neuen Zünftler", welche, einer nach dem andern, einem grossen Eichhof-Kühlschrank entstiegen. Um aus ihnen wahre Zünftler zu machen, legte der Gallivater jedem den Zunftstab auf die Schultern mit dem Spruch: "Ech schlone Dech zum Zönftige, werd e guete Zönftige". "Tusch!"

Nach einem tosenden Applaus zogen wir uns vom "ehrenfesten" Publikum zurück und machten es uns für den Rest des Abends im Restaurant Pilatus bei einem Imbiss gemütlich.

Yvonne

Am 18. Juni 1988 fand sich eine größere Schar Chacheler beim Einfeld zusammen. Georg hatte zur "Usträkete" gerufen. Schönbühlring Nr. 13 um 14.00 Uhr, so lautete die Devise von Georg, im Gegensatz zum ganzen Rest seiner Musig.

Wir trafen uns bereits um 11.00 Uhr, um Gallatis zeitlich ein bisschen zu überraschen, was dann auch voll gelang. Um halb zwölf zogen wir sternmarschförmig los. Um 12.30 Uhr räumten die Grills und das Bier floss schon in Strömen in Gallatis Garten. Wie vermutet waren Georg, Maria, Kind und Kegel beim Posten. Sie nahmen sich vor, die wohl nicht allzuhungrigen Mäuler der Chacheler mit einem Einkaufswagen voller Chips und einigen Bratwürsten vom Grill zu stopfen. Aber die Chacheler sind "gmerkig". Lautes Gelächter und grinsende Mäuler empfingen Giri als dieser hinter besagtem Einkaufswagen um 13 Uhr fröhlich pfeifend um die Ecke bog und ein verdutztes Gesicht zog.

Die Überraschung war gelungen und das Fest nahm chachelerische Ausmaße an. Die Bäuche waren bald gestopft, das Bier in den Fässchen hatte keine Chance warm zu werden und der Weissweinkühlschrank leerte sich allmählich. Die "OHH" (geladene Gastsektion) holte die Instrumente hervor, die Chacheler schlossen sich bald an, die Usträkete nahm neue Dimensionen an. Einige Unbefugte konnten es alsdann nicht lassen und räumten in Giris Wohnung wacker auf. Vorallem die Bar und Georgs Stimmungsheber (sprich Flachtrompete) hatte es ihnen angetan.

Nachdem Elios selbstgenähte Hose bei der obligaten "Rutze" mit mir in Fetzen war, alle bis zum Bäucheplatzen und "Hirnbrummen" gesättigt waren, die Nacht sich über dem Garten ausbreitete, zog man sich, (liess ich mir sagen) in ruhigere Gefilde zurück. Der nächste Zielhafen lag in Kriens und hiess Frohalp. Dort sollen sich Szenen



Im Sommertenu an „Giri's" Usträkete

abgespielt haben, die heute ganz vergessen sind, weil sich niemand mehr so richtig daran erinnern kann. Der Grund, abgestorbene und betäubte Hirnzellen.

Zwei Beispiele; Elios schlüssellose Rückkehr zu seiner Luzia mit 7-stündiger Verspätung und der Präsi erkundigte sich zwei Wochen später bei mir, wie ich von der Frohalp noch nach Hause gekommen sei, obwohl ich nie dort war. (HOPPLA!??)

Im Herbst 1988 fand der 1. Althachelerstamm in der Metzgerhalle in Kriens statt. Edith, Peter Bitzi und ich beschlossen zu diesem Anlass die geraubten Utensilien von Giri zurückzubringen. Also packte ich Giris Präsent (Flachtrompete) in eine riesige Schachtel, füllte diese dann zur Hälfte mit Styroporchips und stopfte das ganze mit Heu voll. Wir trafen uns zu gegebener Stunde bei Peter Bitzi und fuhren zur Metzgerhalle, wo Georg glücklicherweise anzutreffen war. Nachdem Giri "sein Geschenk" persönlich in die Wirtschaft getragen hatte, begann das grosse Auspacken, was mit Staunen und Gelächter verfolgt wurde. Nach etlichen Anfeuerungsrufen ging Georg der Schachtel auf den Grund und fand endlich, was dort so sorgfältig verpackt war. Froh, sein Statussymbol wie-

der zu haben, wischte Georg brav das Heu zusammen, was von Frau Gloor mit der Frage: "Hend er ändlich gnuet Heu gfrasse", quittiert wurde. In der Runde ging es hoch, und Frau Gloor wurde gebeten, doch zwei Runden Kaffee natu-

Franz Arnet

Schuhreparaturen und
Schlüssel-Service
Orthopädische Einlagen
und Fussbettungen

Luzernerstrasse 32
6010 Kriens
Telefon 041 - 41 62 58

re im Glas zu servieren. Die Flasche Kirsch, mit der diese Kaffees gesegnet wurden, stammte ebenfalls aus Giris Besitz, was uns jedoch nicht hinderte, diese zu leeren.

Damit fand Giris "Usträkete" nach knapp einem halben Jahr ihr Ende.

Fredy

Peugeot 405. Das beste Auto des Jahres.



Der Peugeot 405 ist «Auto des Jahres 1988» – gewählt mit der höchsten Punktzahl, die ein Auto des Jahres je erreichte. Testen Sie ihn selbst. Er steht bei uns zur Probefahrt bereit. Vier Modell-, zwei Motorvarianten. Peugeot 405 GRI, Fr. 20950.–.

PEUGEOT 405
EIN TALENT MACHT KARRIERE.

PEUGEOT TALBOT

EPPER
AN DER AUTOBAHN

Arsenalstrasse 27, 6002 Luzern

Unsere Runden (Geburtstage)

Rast Seppi, der happyge Pfyffer mit dem Suddelpack feiert am 26.11.89 seinen fünfzigsten Geburtstag. Wir hoffen, dass unser Jubilar auch weiterhin zur Geisterstunde in Wäldern und Luftschutzkellern mit einer kleinen Nachtmusik oder Dracula's Schlummerrapsodie zum Tanz aufspielt.

Althacheler feiern den Vierzigsten:

- Bolliger Hansruedi
- Gallati Maria
- Koch Verena
- Zemp Silvia

Farbig leuchten die Chacheler-Augen

Nach dem Grosseerfolg 1987 warteten die Hüsliwarte am 30. Dezember 1988 mit einer Neuauflage des Altjahreshöcks auf. Vielen Chachelern war der vorjährige Treff in unvergesslicher Erinnerung geblieben. Die Organisatoren konnten sich auch dieses Jahr wieder einer grossen Beteiligung erfreuen.

Der Jahreszeit entsprechend wurde ein phantastisches Fondue aus der "Werkstatt" unseres Chef-Käfers Fredy Wermelinger serviert. Zum Grosseerfolg wurde auch das Fonduebrot. In den Körbchen fanden wir nämlich Brotwürfel in allen Farben. Der eine stand mehr auf Grün, der andere mehr auf Rot. Auch die violetten Brocken fanden ihre Anhänger. "Es get halt e gueti Luune, so n' es Fondue!"

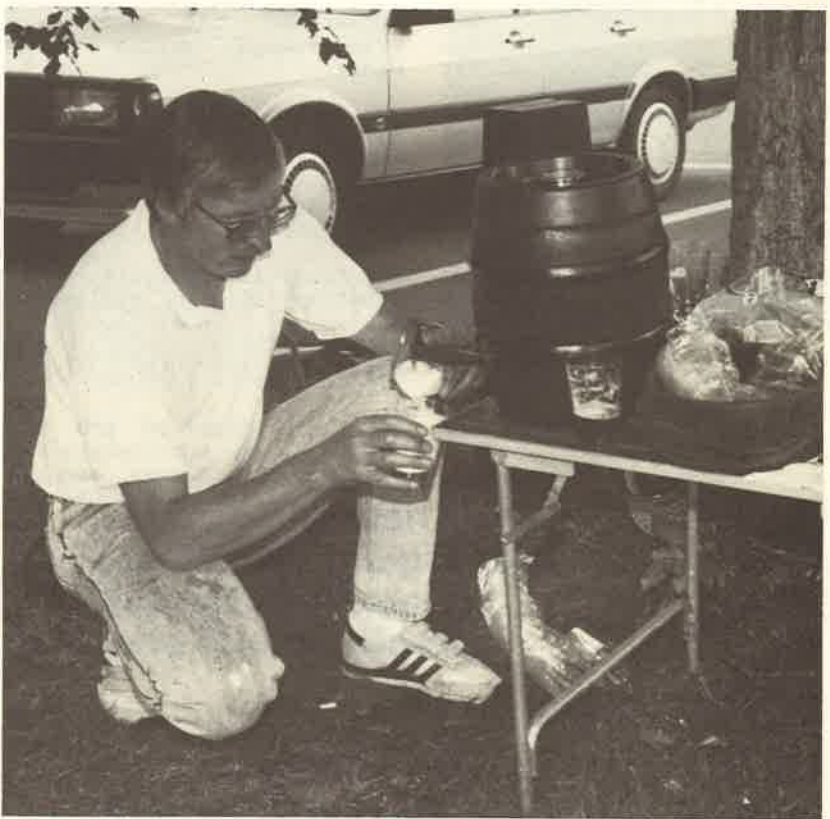
hörte man da und dort.

Für's Däsi gabs ein Fleisch-Spiessli, wegen der Käseallergie. "Ehr send halt liebi Cheibe, ehr Hüsliwarte!" durften dann die Organisatoren von Däsi entgegennehmen.

Um Mitternacht wurde mit dem von den Althachelern liebevoll servierten Umtrunk etwas vorzeitig auf das neue Jahr angestossen. Die letzten Heimkehrer mussten schon bald wieder spüren, dass sie zu den verschiedenen Silvesterpartys rechtzeitig erscheinen konnten.

Die Hüsliwarte freuen sich jedenfalls bereits wieder auf den Altjahreshöck 1989.

Markus Rast



Unser Präsi bei seiner Lieblingsbeschäftigung – „Proscht!"

Unbekannte Bekannte

Vielleicht ist er allen schon bekannt genug, so dass ich Eulen nach Athen trage, wenn ich über Elio Cavazzutti schreibe. Wahrscheinlich kennen viele sein Organ, mit dem

er Wörter und Töne erzeugt! Da ist er einsame Spitze.

Seit Herbst 1982 ist Elio bei den Chachelern als aktiver Tambour. Er war einer der

Mitbegründer des Chachelis. Mit einigen Mitbegeisterten wurde in heimlichen Sitzungen die erste Ausgabe geboren. Seit drei Jahren versieht er das Amt des Materialchefs im Vorstand. Manchmal leidet er allerdings unter Zeitmangel, da er momentan das Abendtechnikum absolviert. Das braucht Zähigkeit, Fleiss und Ausdauer, alles Tugenden, mit denen Elio gesegnet ist. Aber Probleme gibt es für ihn keine, eher für die anderen. Da er noch etwas anderes sehen wollte als nur die Chachelerwelt, bewarb er sich bei den Happy Pipers. Die nahmen den jungen Trommler mit Begeisterung auf. Letztes Jahr reiste er mit ihnen nach Schottland. Die Highlands und der schottische Whisky haben es ihm angetan, so dass er es nicht erwarten kann, wieder dorthin zu reisen.

Am heimatlichen Herd muss Lucia oft ziemlich lange warten, bis Elio von der Schule oder vom Ausgang heimkehrt. Wie das dann zu und her geht, konnte ich nicht in Erfahrung bringen.

Wir alle mögen Elio und das nützt er manchmal ein bisschen aus. Aber wie langweilig wäre es doch, wäre der "Schiitlibiiger" nicht mehr bei uns. Wir hätten öfters weniger zu lachen.

Auch sonst ist er kreativ, er macht im Sujetteam mit, wirft Masken und Kostüme, und ist natürlich nicht begeistert, wenn seine Idee nicht durchkommt.

Ruth



Materialverwalter und Trommler Elio Cavazzutti

Raclette-Essen

Es war wieder einmal ein lauer Freitagabend im Herbst anno 1988. Die Chacheler hatten zu einem Stamm aufgerufen, aber es war kein normaler Stamm. Es ging wie schon so oft ums Essen und zwar wie gewohnt im Herbst ein gediegenes Raclette. Und wenn es um's Essen sich dreht, da ist auch ein Chacheler nicht verfehlt. Das Hüsli war zum Bersten voll und jeden dünkten es insgeheim, dass er zu kurz komme. Dann ging es los, die Schlacht am "Stoos". Die Rechauds waren heiss, die "Gschwellte" gekocht und der Käse wurde aufgetragen. Auch die Gürkli wurden serviert und serviert und serviert, sodass es heute noch Gürkli im Hüsli hat und nicht deren wenige, die auf Gourmets warteten.

Dann schlugen sie rein, was das Zeug hielt und niemand kam zu kurz. Es hatte genug

Käse, "Gschwellti" und andere Zutaten. Am Ende waren alle satt, befriedigt und der Überzeugung: "Es war wieder einmal delikatos!" Auch einige Resten blieben übrig. Das Racletteessen war gelungen, denn die Organisation durch Diana war perfekt. Sie hatte einen schönen Abend auf die Beine gestellt.

Was übrig blieb war der "Geschminkt" im Hüsli, der hielt lange an. Man roch ihn noch wochenlang und gemütliche Erinnerungen wurden immer wieder wach.

Man redet heute noch hie und da vom Raclette-Essen. Ob es eventuell eine weitere Auflage eines gemütlichen Stammes gibt, der in später Stunde in ein lockeres Fest übergeht?

Die Frage ist gestellt, jetzt kommt es auf die Hüsliwarte an.

René

Kennen Sie unsere **Krienser-Schnitzel**
Hausspezialitäten? **Eigenthaler-Steaks**
Florentiner-Schnitzel
Echte Bure-Bratwürste

Metzgerei
H. Matter
6010 Kriens

Delikatessen
Tel. 45 12 78

WUST
HERRENMODE KRIENS

Herrenmode Wust AG
Luzernerstrasse 11
6010 Kriens
Telefon 041/45 53 68

Freitagabend: Abendverkauf

Inhaber: Edwin Schertlenb



Stark in jeder Grösse

Hochzeit Linus und Rita

Spitzensportler aller Nationen treffen sich gegen Abend im Restaurant Sonne in Ebikon. Der Grund ist ja klar: wir feiern heute ein neues Ehepaar.

Die Reise geht weiter Richtung "Bueri". Vor dem Adler werden noch die letzten An- und Verkleidungen vorgenommen, Instrumente gestimmt und Filme eingespannt, um die Hochzeitsolympiade vollumfänglich auf Band und Ton zu haben. Unser Eishockeyaner (Major) klärt die Lage und stellt fest, dass wir noch etwas Zeit zum Haarekämmen von Mensch und Tier haben. Ruth's Pferd John braucht auch noch ein paar ruhige Minuten zum Verschnaufen, nach dem mühsamen Transport im Kofferraum von Cholis Auto.

Musikalisch bringen wir den frisch angetrauten Kameraden unsere Glückwünsche dar. Das Publikum hat sich uns kleidermässig etwas angepasst. Sehen wir doch einige fasnächtliche Hochzeitsgäste. Rita und Linus dürfen dann unserer Olympiade teilnehmen und zwar auf einem auf der Stelle tretenden Drahtesel.

Rita besteht diese Aufgabe bravurös. Linus dagegen muss strampeln wie ein Wilder, damit er seine frischangeheiratete Herzdame wieder einholt. Dank seinen knallgrünen Hosenträgern mit Orden kann ihm nichts passieren.

Die Stärkung, die uns offeriert wird, ist besser als jedes Trainingslager. Wir feiern mit dem Brautpaar und fühlen uns sehr wohl. Allen voran Hofi. Keine Servier-tochter ist vor ihm sicher (Ob er seit damals wieder einmal im Adler war?).

Es wird spät an diesem Abend. Besonders für drei von unserer Gesellschaft. Man glaubt gar nicht, wie gross die Umgebung der neuen Heimat von

Rita und Linus ist. Auf rätselhafter Weise sind wir in den Besitz eines Wohnungsschlüssels der Neuvermählten gekommen. Ruth's Pferd soll nun eine neue Heimat bekommen, auch damit die Beiden nicht soooo allein sind.

Das ist aber eine abenteuerliche Sache. Weder Pferd noch die Begleiter kennen die Wohnung des Paares. Wir suchen und suchen. Hans schläft zwischendurch noch etwas im Auto und nach einer Stunde haben wir es dann doch noch geschafft und das total übermüdete Pferd im Liegestuhl neben dem Sandkasten im Brautgemach untergebracht.



Puh, war das eine harte Arbeit. Wir sind bestimmt fast so geschafft, wie das Brautpaar am anderen Morgen.

Schön war's. Hoffentlich gibts noch einige solcher Hochzeiten.

Was uns aufgefallen ist, im Schlafzimmer stand kein Bett! Haben die Beiden in der Zwischenzeit eins, oder nächtigen sie noch immer im Sandplansch-Kasten?? Einen Stufenwagen hätte ich falls nötig noch. Damit es im "Planschbetten" nicht zu eng wird.

Edith



s' Schreckmümpfeli

Nach einer Chacheler-GV folgt ein Kater resp. Katerbummel. Der diesjährige Spaziergang stand unter dem Motto: Bin ich wütend, schiff' ich Dir ans Bein. Nähere Auskunft erteilt Hund Fatschuck und Meck.

